Neue Corona-Regeln stoßen auf Kritik

Seit dem 24.11. gilt in Rheinland-Pfalz die 3G-Regel am Arbeitsplatz. Betroffen sind nicht nur Innenräume, sondern auch Baustellen und Freiflächen. Ob die Mitarbeiter geimpft, genesen oder getestet sind muss vor dem Betreten des Arbeitsplatzes vom Arbeitgeber kontrolliert werden.

Der Landesverband der Bauwirtschaft kritisiert diese neue Regelung scharf: „Das ist ein Akt der Verzweiflung. Offensichtlich scheut die Politik die Einführung einer Impfpflicht und die Konsequenzen. Stattdessen faktisch den Impfdruck massiv zu erhöhen und die Kontrollpflicht per Federstrich den Arbeitgebern aufzuerlegen, ist eine staatlich angeordnete Vollzugshilfe zu Lasten der vor allem mittelständisch geprägten Wirtschaft“, schreibt Thomas Weiler, Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz. Die Bauwirtschaft als nicht stationäre Branche stelle die neue Regelung vor besondere organisatorische Herausforderungen. Im Prinzip müsse für jede Baustelle ein Mitarbeiter ausgewählt werden, um Selbsttests zu überwachen, zu dokumentieren und die Mitführung der Impfnachweise zu kontrollieren. „Uns stört vor allem, dass die Politik die Konflikte, Diskussionen und Auseinandersetzungen zwischen Geimpften und Ungeimpften ganz bewusst in die Unternehmen verlagert“, so Weiler.

Auch die Friseure im Land sind betroffen. In ihren Salons gilt ab einer Hospitalisierungsquote von 3 die 2G-Regel. Ungeimpfte dürfen nicht mehr zum Friseur. Das Gewerk habe seit Beginn der Krise schwer unter den Maßnahmen gelitten, erklärt Landesinnungsmeister Guido Wirtz. Jetzt würden erneut Termine abgesagt. In der Branche geht die Angst um, dass demnächst eine 2G-Plus Regel eingeführt werden könnte, bei der auch Geimpfte und Genesene einen negativen Test vorlegen müssen. **AS**

LANDESREDAKTION

Anja Obermann
Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder
Tel: 0179 / 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Foto: Alexander Sell

Daniela Schmitt mit den Landesbesten und den Vertreterinnen und Vertretern der Kammern bei der Preisverleihung in Mainz

Land und Kammern ehren die Besten der Weiterbildung

AUSZEICHNUNG: Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt überreichte Landesbestenpreis an 67 Meister und Fachwirte

VON **ANDREAS SCHRÖDER**

Zum zweiten Mal haben das Land Rheinland-Pfalz, die Industrie- und Handelskammern, die Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz und die Landwirtschaftskammer frisch gebackene Meister, Fachwirte sowie weitere Fortbildungsabsolventen mit dem Landesbestenpreis ausgezeichnet. Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt überreichte die Preise Mitte November im feierlichen Rahmen in der Halle 45 in Mainz. Die Preisverleihung fand als 3G-Veranstaltung statt, konnte aber auch von Zuhause im Livestream verfolgt werden.

„Mit dem Landesbestenpreis setzen wir ganz bewusst ein starkes Zeichen für die duale berufliche Bildung. Sie ist zentrale Grundlage der Fachkräftesicherung in unserem Land. Die ausgezeichneten Landesbesten zeigen Spitzenleistung und gehen mit gutem Beispiel voran. Sie sind die Besten ihres Faches und stehen für Qualität in Ausbildung und Beruf. Unsere Meisterinnen und Meister, unsere Fachwirtinnen und Fachwirte sind unsere Zukunft. Und sie sind die besten Botschafter für die duale Aus- und Fortbildung“, sagte Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt.

Attraktivität des Handwerks

„Natürlich sind wir stolz darauf, unter den Auszeichnungen viele Handwerkerinnen und Handwerker aus ganz unterschiedlichen Berufen zu wissen. Das spricht für Vielseitigkeit und Attraktivität des Handwerks wie auch Leistungsbereitschaft und hohes fachliches Knowhow unseres Fachkräftenachwuchses“, lobte Kurt Krautscheid, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern und Präsident der Handwerkskammer Koblenz. Der Landesbestenpreis stelle „Spitzenleistungen der Meister- und Fortbildungsabschlüsse ins Rampenlicht und die Besten dürfen sich über eine Anerkennung und Honorierung ihrer Ergebnisse freuen“, so Krautscheid weiter.

Insgesamt 67 Landesbeste aus Meister- und Fortbildungsprüfungen aller beteiligten Kammern wurden in diesem Jahr geehrt. Die Kammern bieten rund 80 qualifizierte Meister- beziehungsweise Fortbildungsabschlüsse an, die nach dem Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen dem akademischen Bachelorabschluss beziehungsweise dem akademischen Master gleichgestellt sind. Mit dem Landesbestenpreis wollen das Land und die Kammern zum einen ihre Wertschätzung für die Spitzenleistungen der Absolventen zum Ausdruck bringen, zum anderen aber auch für die breite Öffentlichkeit aufzeigen, wie groß das Spektrum der Berufe im Rahmen der dualen Ausbildung ist und welche Weiterbildungsmöglichkeiten es gibt.

Wirtschaftsministerin Schmitt nutzte die Gelegenheit, um noch einmal für den Aufstiegsbonus zu werben, mit dem das Land versucht, den finanziellen Graben, der noch immer zwischen akademischer und beruflicher Bildung klafft, ein bisschen kleiner zu machen. Mit dem Ausbildungsbonus I und II fördert das Land die Fortbildung der Kammerberufe finanziell. Wer sich erfolgreich zum Meister, Fachwirt oder in einer gleichwertigen Qualifikation fortbildet, erhält mit dem Aufstiegsbonus I einmalig eine Förderung von 2.000 Euro. Der Aufstiegsbonus II in Höhe von 2.500 Euro honoriert im Anschluss an eine erfolgreiche Weiterbildung den Weg in die Selbständigkeit. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums werde das Angebot gut nachgefragt, die Resonanz sei 2021 im Vergleich zum Vorjahr sogar gestiegen.

Über die Möglichkeiten einer Weiterbildung im Handwerk, zum Beispiel zum Meister oder zum Betriebswirt des Handwerks, informieren die Weiterbildungsabteilungen die Handwerkskammern Trier, Pfalz, Koblenz und Rheinhessen. Weitere Informationen gibt es im Internet unter **handwerk-rlp.de**.

Foto: Alexander Sell

Daniela Schmitt mit den Landesbesten und den Vertreterinnen und Vertretern der Kammern bei der Preisverleihung in Mainz

Land und Kammern ehren die Besten der Weiterbildung

AUSZEICHNUNG: Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt überreichte Landesbestenpreis an 67 Meister und Fachwirte

VON **ANDREAS SCHRÖDER**

Zum zweiten Mal haben das Land Rheinland-Pfalz, die Industrie- und Handelskammern, die Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz und die Landwirtschaftskammer frisch gebackene Meister, Fachwirte sowie weitere Fortbildungsabsolventen mit dem Landesbestenpreis ausgezeichnet. Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt überreichte die Preise Mitte November im feierlichen Rahmen in der Halle 45 in Mainz. Die Preisverleihung fand als 3G-Veranstaltung statt, konnte aber auch von Zuhause im Livestream verfolgt werden.

„Mit dem Landesbestenpreis setzen wir ganz bewusst ein starkes Zeichen für die duale berufliche Bildung. Sie ist zentrale Grundlage der Fachkräftesicherung in unserem Land. Die ausgezeichneten Landesbesten zeigen Spitzenleistung und gehen mit gutem Beispiel voran. Sie sind die Besten ihres Faches und stehen für Qualität in Ausbildung und Beruf. Unsere Meisterinnen und Meister, unsere Fachwirtinnen und Fachwirte sind unsere Zukunft. Und sie sind die besten Botschafter für die duale Aus- und Fortbildung“, sagte Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt.

Attraktivität des Handwerks

„Natürlich sind wir stolz darauf, unter den Auszeichnungen viele Handwerkerinnen und Handwerker aus ganz unterschiedlichen Berufen zu wissen. Das spricht für Vielseitigkeit und Attraktivität des Handwerks wie auch Leistungsbereitschaft und hohes fachliches Knowhow unseres Fachkräftenachwuchses“, lobte Kurt Krautscheid, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern und Präsident der Handwerkskammer Koblenz. Der Landesbestenpreis stelle „Spitzenleistungen der Meister- und Fortbildungsabschlüsse ins Rampenlicht und die Besten dürfen sich über eine Anerkennung und Honorierung ihrer Ergebnisse freuen“, so Krautscheid weiter.

Insgesamt 67 Landesbeste aus Meister- und Fortbildungsprüfungen aller beteiligten Kammern wurden in diesem Jahr geehrt. Die Kammern bieten rund 80 qualifizierte Meister- beziehungsweise Fortbildungsabschlüsse an, die nach dem Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen dem akademischen Bachelorabschluss beziehungsweise dem akademischen Master gleichgestellt sind. Mit dem Landesbestenpreis wollen das Land und die Kammern zum einen ihre Wertschätzung für die Spitzenleistungen der Absolventen zum Ausdruck bringen, zum anderen aber auch für die breite Öffentlichkeit aufzeigen, wie groß das Spektrum der Berufe im Rahmen der dualen Ausbildung ist und welche Weiterbildungsmöglichkeiten es gibt.

Wirtschaftsministerin Schmitt nutzte die Gelegenheit, um noch einmal für den Aufstiegsbonus zu werben, mit dem das Land versucht, den finanziellen Graben, der noch immer zwischen akademischer und beruflicher Bildung klafft, ein bisschen kleiner zu machen. Mit dem Ausbildungsbonus I und II fördert das Land die Fortbildung der Kammerberufe finanziell. Wer sich erfolgreich zum Meister, Fachwirt oder in einer gleichwertigen Qualifikation fortbildet, erhält mit dem Aufstiegsbonus I einmalig eine Förderung von 2.000 Euro. Der Aufstiegsbonus II in Höhe von 2.500 Euro honoriert im Anschluss an eine erfolgreiche Weiterbildung den Weg in die Selbständigkeit. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums werde das Angebot gut nachgefragt, die Resonanz sei 2021 im Vergleich zum Vorjahr sogar gestiegen.

Über die Möglichkeiten einer Weiterbildung im Handwerk, zum Beispiel zum Meister oder zum Betriebswirt des Handwerks, informieren die Weiterbildungsabteilungen die Handwerkskammern Trier, Pfalz, Koblenz und Rheinhessen. Weitere Informationen gibt es im Internet unter **handwerk-rlp.de**.

Neue Corona-Regeln stoßen auf Kritik

Seit dem 24.11. gilt in Rheinland-Pfalz die 3G-Regel am Arbeitsplatz. Betroffen sind nicht nur Innenräume, sondern auch Baustellen und Freiflächen. Ob die Mitarbeiter geimpft, genesen oder getestet sind muss vor dem Betreten des Arbeitsplatzes vom Arbeitgeber kontrolliert werden.

Der Landesverband der Bauwirtschaft kritisiert diese neue Regelung scharf: „Das ist ein Akt der Verzweiflung. Offensichtlich scheut die Politik die Einführung einer Impfpflicht und die Konsequenzen. Stattdessen faktisch den Impfdruck massiv zu erhöhen und die Kontrollpflicht per Federstrich den Arbeitgebern aufzuerlegen, ist eine staatlich angeordnete Vollzugshilfe zu Lasten der vor allem mittelständisch geprägten Wirtschaft“, schreibt Thomas Weiler, Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz. Die Bauwirtschaft als nicht stationäre Branche stelle die neue Regelung vor besondere organisatorische Herausforderungen. Im Prinzip müsse für jede Baustelle ein Mitarbeiter ausgewählt werden, um Selbsttests zu überwachen, zu dokumentieren und die Mitführung der Impfnachweise zu kontrollieren. „Uns stört vor allem, dass die Politik die Konflikte, Diskussionen und Auseinandersetzungen zwischen Geimpften und Ungeimpften ganz bewusst in die Unternehmen verlagert“, so Weiler.

Auch die Friseure im Land sind betroffen. In ihren Salons gilt ab einer Hospitalisierungsquote von 3 die 2G-Regel. Ungeimpfte dürfen nicht mehr zum Friseur. Das Gewerk habe seit Beginn der Krise schwer unter den Maßnahmen gelitten, erklärt Landesinnungsmeister Guido Wirtz. Jetzt würden erneut Termine abgesagt. In der Branche geht die Angst um, dass demnächst eine 2G-Plus Regel eingeführt werden könnte, bei der auch Geimpfte und Genesene einen negativen Test vorlegen müssen. **AS**

LANDESREDAKTION

Anja Obermann
Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder
Tel: 0179 / 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de